

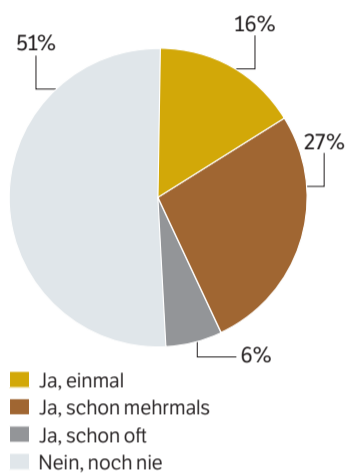
## Frage des Tages

**Haben Sie schon mal einen Delfin in freier Wildbahn gesehen?**

Stimmen Sie ab unter [www.zofingertagblatt.ch](http://www.zofingertagblatt.ch)

**Das Ergebnis der letzten Tagesfrage**

Haben Sie schon mal in einer SAC-Hütte übernachtet?



**Das Unwetter hat Flurwege beschädigt**

**Wiliberg** Das Projekt «Periodische Wiederinstandstellung von Flurwegen» liegt seit gestern bis 20. September im Gemeindehaus Bottenwil öffentlich auf. Den Verpflichtungskredit von 271000 Franken für das Projekt hat die Gmeind vom 11. Juni genehmigt. Folgende Flurwege werden laut Publikation im Amtsblatt auf den bestehenden Trassen saniert: Weg Nr. 1, Sa-gimatte, Weg Nr. 2, Rüüsi, Weg Nr. 7, Im Sacher, Weg Nr. 12, Farnweid, Weg Nr. 13, Chliweid, Weg Nr. 14, Haberweid, Weg Nr. 15, Haberweid.

Weiter heisst es in der Publikation: «In Wiliberg wurden beim Unwetter am 24. Juni 2021 folgende landwirtschaftlichen Wegbauten beschädigt: Weg Nr. 4.1, Längacher, Weg Nr. 4.2, Sagichopf, Weg Nr. 6, Winterseite.» Mit baulichen Massnahmen werde ihr ursprünglicher Zustand wiederhergestellt. Einwendungen gegen die Auflageakten sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an den Gemeinderat Wiliberg, 4814 Bottenwil, einzureichen. (ilp)

ANZEIGE



**Für unsere kleinen Patienten holen wir die Sterne vom Himmel.**  
Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie die vielfältigen Leistungen unseres Caritas Baby Hospitals in Bethlehem. Herzlichen Dank!  
[www.kinderhilfe-bethlehem.ch/spenden](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch/spenden)



# Der andere Blick aufs Meer

Als Freiwillige bei einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt über Meerestiere mitzuhelfen, ist ein spezielles Abenteuer.

Die gecharterte KYMA-Yacht von oben, backbordseitig das Hydrophon, steuerbordseitig der Manta-Trawl.

Bild: David Bittner

**Tania Lienhard, Siracusa**

Die Meeresoberfläche ist glatter als in den letzten Tagen. Die Sicht für die Crew der Forschungsexpedition von KYMA sea conservation & research ist heute ziemlich gut. Konzentriert spähen Jo Linda Peter und Julia Hengste während ihrer Beobachtungsschicht vom Bug aus aufs Wasser. Plötzlich ruft Expeditionsleiterin Silvia Frey: «Ich höre Delfinpfeife!» Die Reitnauerin trägt Kopfhörer des Unterwassermikrofon (Hydrophon), das hinter der Segelyacht hergezogen wird. Schon bestätigen die zwei in Beobachtungsschicht: «Delfine auf 2 Uhr!»

Kaum gesagt, schwimmen die verspielten Tiere bereits in der Bugwelle der Yacht. Unter ihnen ist sogar eine Mutter mit ihrem Baby. Spektakulär zeigen die Streifendelfine ihre Sprungfähigkeiten und erfreuen das ganze Schiff. Die neun Crew-Mitglieder sind wegen solcher Momente überhaupt erst hier, auf dem Ionischen Meer. Neben dem Skipper und der Forschungsleiterin gehören sieben freiwillige Helferinnen und Helfer zur Crew.

**Eine Grundlage für Schutzgebiete schaffen**

«Das war eine schöne Sichtung!», sagt Meeresschutzbiologin Dr. Silvia Frey und blickt in den Weiten des Meeres verschwindenden Tieren nach. Seit fünf Jahren leitet sie das Forschungsprojekt vor Siracusa im Südosten Siziliens. Eifrig notieren Jo Linda Peter und Julia Hengste in der Tabelle die Details zu den Delfinen: Wie viele waren es? Welcher Art gehörten sie an? In Kombination mit dem genauen Standort der Begegnung sowie der Fischerboote und Freizeitschiffe in der Nähe und der vorherrschenden Windrichtung erstellt Frey aus den Notizen der «Citizen Science»-Crew Tabellen über die Verbreitung der Meeressäuger, der Meeresschildkröten und



Fränzi Senn aus Zofingen beim Beobachten. Bild: Tania Lienhard



Ein Highlight: Ein Streifendelfin mit Jungtier. Bild: Silvia Frey



Meeresschutzbiologin und Expeditionsleiterin Silvia Frey horcht konzentriert am Hydrophon. Bild: Tania Lienhard



Sie sind zwei von sieben freiwilligen Helfern: Jo Linda Peter und Julia Hengste bei ihrer Beobachtungsschicht. Bild: Tania Lienhard



Erschreckend, was sich so alles im Meer befindet. Bart Brands betrachtet den herausgefilterten Mikroplastik. Bild: Tania Lienhard

**KYMA-Expedition 2022**

Wer selber gerne an einer Expedition mit KYMA teilnehmen möchte, findet alle Informationen dazu auf [www.kyma-sea.org](http://www.kyma-sea.org). Die Daten für 2022 sind spätestens ab Oktober 2021 online. (tli)

der grösseren Fische. «Mein Ziel ist es, hier zehn Jahre Daten zu sammeln und so die Grundlage für Schutzgebiete zu schaffen», erklärt sie.

Ihr zur Seite stehen jede Woche neue «Citizen Science»-Teilnehmende, die in Zweiertams im so genannten Linientransekt beobachten und notieren. Das Wichtigste bei dieser Forschungsmethode ist, dass die Yacht eine gewisse Zeit dieselbe Richtung und dassel-

be Tempo, im Idealfall 5 bis 6 Knoten, beibehält – auch wenn 100 Meter steuerbordseitig ein Wal auftauchen sollte. «Wir überlassen den Tieren, wie eine Begegnung abläuft und wollen sie nicht stören», sagt Frey. Die zwei Personen im Bug teilen sich die Backbord- und die Steuerbord-Seite bis 90 Grad in Fahrtrichtung zur Überwachung auf. Ausgerüstet mit einem Fernglas wechseln die Teams jede Stunde. Eine anstrengende, aber schöne Arbeit.

«Ich liebe es, auf dem Meer zu sein und dabei eine sinnvolle Aufgabe machen zu dürfen», sagt Jo Linda Peter. Die Hobbyseglerin aus Zürich möchte ihren Teil dazu beitragen, Meerestiere zu schützen. Auch Julia Hengste aus Dortmund ist aus diesem Grund an Bord, genau wie Bart Brands, der 73-jährige,

gebürtige Niederländer. Er geht seit Jahren immer wieder auf KYMA-Expedition.

**Plastikverschmutzung ist allgegenwärtig**

Wer gerade nicht am Beobachten ist, beschäftigt sich mit Plastikverschmutzung. Anzahl, Art und Beschaffenheit von Makroplastikteilen, die fünf Meter ab Schiffsrumpf steuerbordseitig vorbeischwimmen, werden dokumentiert. Von einem Fussball über Styropor bis hin zu Plastikblachen ist alles dabei – erschreckend. Zusätzlich wird Mikroplastik, das nicht von blossen Auge gesehen werden kann, vom Manta-Trawl, einem speziellen Netz, eingesammelt. KYMA hat wegen der Plastik-Belastung der Meere eine Petition lanciert.

Es sind spannende Aufgaben für die Forschungsteilnehmenden. Das findet auch Fränzi

Senn aus Zofingen. Sie liebt das Meer und ist beeindruckt von Silvia Freys gutem Auge: «Lange bevor wir etwas wahrnehmen, sieht sie schon Delfinflößen.» Wen alle Anwesenden ziemlich spät erspähen, weil er direkt hinter der Yacht schwimmt: den Kurzflößen-Makohai. Allerdings verschwindet er so schnell, wie er gekommen ist. Es ist eines der vielen Bilder, die noch ewig in den Köpfen bleiben werden – auch während der langen Zugreise zurück nach Zofingen.

Die Petition von KYMA ist zu finden unter: <https://mikroplastik-stoppen.ch>

Weitere Bilder finden Sie auf unserer Website.

[www.zofingertagblatt.ch](http://www.zofingertagblatt.ch)